

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **84 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

denkämpferin Berta von Suttner, eben bekannt geworden durch ihren Bestseller «Die Waffen nieder», sucht Dunant in Heiden auf. Zusammen stellen sie fest, dass die Staaten für Milliarden aufrüsten und dieses Geld der Wirtschaft, der sozialen Fürsorge, der Erziehung, der Kultur und Zivilisation entziehen. Gemeinsam wollen sie Einfluss nehmen auf die Friedenskonferenz im Haag und die Entwicklung der Schiedsgerichte.

Immer mehr sucht Dunant in diesem letzten Lebensabschnitt die sogenannten weiblichen Prinzipien in die Friedensarbeit einzubinden. Frauen, so erkennt er, sind an Frieden und Versöhnung mehr interessiert, weil sie an die nächste Generation denken. Aus dieser Erkenntnis plant Henry Dunant nochmals eine Gründung: eine feministische Allianz, das Grüne Kreuz. Frauen sollen innerhalb des Staates aufgewertet werden, indem sie gleichen Lohn erhalten und soziale Besserstellung: Je stärker sich der weibliche Einfluss in einem Volk bemerkbar macht, um so mehr entwickelt sich die Friedensliebe. Das moralische Niveau eines Volkes misst sich am Rang, den die Frau in der Gesellschaft einnimmt. 1893 sagt die Tochter eines Freundes, Sara Bourcart, provisorisch als Sekretärin der feministischen Allianz zu. Wieder befolgt Dunant seine Taktik der kleinen Schritte. Sara Bourcart soll in Zürich in je-

dem Stadtkreis weibliche Mitglieder finden, eine Zeitschrift über Frauenaktivitäten wird geplant. Als weitere Etappe ist für 1896 ein feministischer Kongress in Zürich vorgesehen, dann soll die weltweite Ausbreitung der Idee folgen. Doch die Ziele der Allianz ecken an, das Postulat der Gleichberechtigung der Geschlechter ist gerade in den bürgerlichen Zürcher Kreisen, in denen die Bourcart rekrutiert, verfrüht. Liest man in dem erst vor kurzer Zeit gefundenen Dossier über die *Croix Verte*, so erscheint Dunant weniger als Feminist denn als Pazifist: Die Aufwertung und der Individualismus der Frau dient keinem Selbstzweck, die Frau soll mehr Gerechtigkeit und Frieden in eine Gesellschaft bringen, die von Macht und Gewalt beherrscht ist. Für diese Umpolung bedarf es fähiger Frauen; aber Männer, so räumt Dunant ein, könnten sich ebenso einsetzen für diese, den Frauen zugeschriebenen Prinzipien der Gewaltlosigkeit und Versöhnung. Doch für eine solche Neugründung reicht Dunants Energie nicht mehr aus, die Ziele sind verfrüht, die Frauenallianz kann nur in Holland und Belgien kurz Fuss fassen, bevor sie mit anderen humanitären Bestrebungen verschmilzt. ■

Eveline Hasler, geboren in Glarus, erhielt für ihr literarisches Werk, das in viele Sprachen übersetzt wurde, zahlreiche Preise.



Bernhard von Mutius (Hg.)
Die andere Intelligenz
Wie wir morgen denken werden
340 Seiten, gebunden
sFr 43,-
ISBN 3-608-94085-5

Es gibt Grenzen, die man überschreiten muß, um die Welt zu verstehen.

Was ließe sich aus der Hirnforschung für die Politik lernen? Was verbindet die Psychologie mit den Bewegungen der Börse, was die Genetik mit der Literatur? Welche übergreifenden Muster helfen uns, die komplexen Probleme dieser Zeit besser zu verstehen? Welche andere Intelligenz brauchen wir, damit nicht uns die Probleme des 21. Jahrhunderts in den Griff bekommen? Man könnte auch sagen, wir müssen neu denken lernen. Wie wir morgen denken könnten, zeigt dieses spannende Buch. Bernhard von Mutius zeichnet gemeinsam mit anderen namhaften Autoren mosaikartig die Konturen eines neuen Diskurses. Ein Lese- und Erkenntnisvergnügen.

Klett-Cotta
www.klett-cotta.de

